

## Jedes Jahr 2000 neue Hautkrebs-Fälle

Gerade wenn der Sonnenhunger groß sei, werde der notwendige Sonnenschutz häufig außer Acht gelassen. Mit dem Start der Aktion „Sonne(n) mit Verstand“ auf dem Gelände der Bundesgartenschau (BUGA) Anfang Mai in München mahnte Gesundheitsminister Dr. Werner Schnappauf gemeinsam mit Experten den vernünftigen Umgang mit der Sonne an.

„Jeder Sonnenbrand erhöht das Hautkrebsrisiko, denn die Haut vergisst nichts“, weiß der Minister. Mehr als jeder Hundertste in Bayern erkrankt im Lauf seines Lebens an schwarzem Hautkrebs, dem malignen Melanom. Schnelle Hautalterung und Trübung der Augenlinsen seien weitere mögliche Spätfolgen von zu viel oder zu hoher UV-Strahlung ohne Schutz. Ursache für die hohe UV-Strahlung sei das dünner gewordene Ozon-Schutzschild der Erde. Nach neuen Studienergebnissen sei auch in den nächsten Jahren keine Abnahme der UV-Belastung abzusehen. Klimaschutz und der Schutz der Ozonschicht blieben weiterhin wichtige Kernaufgaben der Umweltpolitik, so Schnappauf.

### Verhaltensregeln

Weil die UV-Strahlung in den vergangenen Jahren stetig zugenommen hat und weiter ansteigen wird, sei Vorsorge wichtiger denn je. Während für Sonnenbrand UV-B-Strahlen verantwortlich seien, könne UV-A zu Hautalterung und Allergien führen. Krebs aber könnten beide auslösen, sagte Professor Dr. Matthias Volkenandt, Dermatologische Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München. „UV-A geht auch durch Fensterglas und billige Lichtschutzmittel hindurch“, erklärte er. Dabei könnten einfache Verhaltensregeln Hautschäden vorbeugen. Man solle die Mittagssonne meiden und sich möglichst im Schatten aufhalten, Textilien und ausreichend Sonnencremes mit hoch dosierten UV-A- und UV-B-Lichtschutz würden das Risiko mindern.

### ABCD-Regel

„Gerade die intensive Sonnenbestrahlung im Kindes- und Jugendalter lässt pigmentäre Muttermale, die so genannten Leberflecken, als Veränderung der Haut vermehrt entstehen“, sagte Dr. Max Kaplan, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK). Diese bräunlichen Flecken seien im Grunde harmlos, allerdings erhöhten sie mit steigender Anzahl auch das Risiko, an Hautkrebs zu



Weil Kinder und Jugendliche besonders geschützt und auch besonders über die Gefahren aufgeklärt werden müssten, war eine siebte Klasse des Gymnasiums Vaterstetten zum Sonnenbrillen- und Cremetest angereist, hier mit dem Gesundheitsminister Dr. Werner Schnappauf, dem BLÄK-Vizepräsidenten Dr. Max Kaplan und den weiteren Experten.

erkranken, denn aus diesen Muttermalen könne das maligne Melanom entstehen. Deshalb sollten die Leberflecke unbedingt auf Veränderungen hin beobachtet werden – vom Hausarzt oder vom Dermatologen. Für die Vorsorge gäbe es eine leicht anzuwendende Regel, mit der jeder selbst erkennen könne, wann ein Leberfleck gefährlich werden könnte. Diese so genannte „ABCD-Regel“ weise hin, worauf bei der Untersuchung geachtet werden müsse. Dabei stünde das A für Asymmetrie, B für unregelmäßige Begrenzung, C für wechselhaftes Colorit und D für einen Durchmesser größer als fünf Millimeter. „Das bedeutet, dass im Besonderen Muttermale, die asymmetrisch geformt, unregelmäßig begrenzt, ungleich pigmentiert und größer als fünf Millimeter sind, im Auge behalten werden müssen“, so der Vize weiter.

### Aktion

Die Präventionskampagne „Sonne(n) mit Verstand“ richtet sich in diesem Jahr unter dem Motto „Ohne Schutz hat die Haut keine Chance“ vor allem an Menschen, die sich viel im Freien aufhalten. Im Internet gibt es weitere Informationen auch über den aktuellen UV-Index, eine Zahl, die die Intensität der UV-Strahlung beschreibt unter [www.sonne-mit-verstand.de](http://www.sonne-mit-verstand.de). Die Aktion wird von den Bayerischen Staatsministerien für Um-

welt, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie für Unterricht und Kultus gemeinsam getragen. Projektpartner sind die AOK Bayern, der Deutsche Alpenverein, die Landesinnung des Bayerischen Augenoptikerhandwerks, der Bayerische Apothekerverband, der Bayerische Landessportverband, die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) und die land- und forstwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger sowie alle Hallen- und Freibäder. Als neuen Projektpartner 2005 begrüßte der Minister die BLÄK.

Um dem schwarzen Hautkrebs vorzubeugen, hat die gemeinsame Kommission „Prävention“ der BLÄK und der KVB vom 6. bis 10. Juni 2005 eine bayerische Aktionswoche ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Sonne(n) mit Verstand ... statt Sonnenbrand“ fanden in ganz Bayern regionale Informationsveranstaltungen der Ärztlichen Bezirksverbände statt, wobei Referenten rund um das Thema „Prävention für gesunde Haut“ den Bürgern Rede und Antwort standen. Zudem wird es am 20. Juli 2005, also noch vor den Sommerferien, im Ärztehaus Bayern eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Hautkrebs: Wie diagnostiziere ich richtig und therapiere erfolgreich?“ mit Professor Dr. Matthias Volkenandt geben (siehe Seite 463).

Dagmar Nedbal (BLÄK)